

Lianne in Kenia

Erfahrungen und Erlebnisse aus Nairobi

Und Gott geht mit...

Rundbrief Nr. 5
Mai 2009



"I know that I've been given more than beyond measure, I come alive when I see beyond my fears. I know that I've been given more than earthly treasures. I come alive when I'm broken down and given you control." ~ Jeremy Camp

Ihr lieben Freunde und Beter,

Wir, Amelie und ich, schauen in die Zukunft und fragen uns, was sie wohl bringen wird. (Hoho, philosophischer Anfang!) Das Bild oben drückt ganz gut aus, wie wir uns fühlen: Was wird kommen? Was erwartet uns?

Ich habe noch etwa zwei Monate hier in Kenia. Ich blicke zurück auf mehr als acht Monate wunderschöne und prägende Erfahrungen und bin meinem himmlischen Vater so dankbar für alles, was er mir geschenkt hat. Mit Jeremy Camp kann ich sagen: **Wow, ich habe unglaublich viel empfangen. Mehr als ich mir je hätte vorstellen können.**

Nein, es war nicht alles einfach, das sag ich nicht. Doch in den Momenten wo es schwerer war, da durfte ich erfahren, dass Gott alles in seiner Hand hat. Ihm die Kontrolle zu überlassen ist eine der wichtigen Dinge, die ich hier gelernt habe.

Jetzt ist aber Zeit wieder nach vorne zu schauen. Auf die zwei Monate die noch vor mir liegen und auf die Zeit danach. Was möchte ich hier noch erreichen, was ist mir ganz besonders wichtig... und wie geht es weiter?

Etwas, das mich begleitet hat, ist (wieder) ein Irisches Segenswort:

„Gott, ich danke dir für die Talente, die du mir gegeben hast.“

Er hat jedem Einzelnen von uns Talente und Gaben gegeben, mit denen wir uns gegenseitig und damit letztendlich IHM dienen sollen. Was wir hier unserem Nächsten tun, das tun wir für ihn. Und besonders: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matt. 25:25) Unsere Gaben für sein Königreich einzusetzen ist was Gott von uns fragt. Und da ist jeder Einzelne wichtig! (1. Kor. 12)

Mir ist bewusst geworden, dass Er mir bestimmte Gaben gegeben hat, die ich hier gebrauchen kann. Besonders deutlich ist mir das mit meiner Liebe für Sprachen geworden. Mittlerweile bin ich ziemlich fließend in Suaheli und ich bin selbst erstaunt, wie schnell das ging. Und ich bin Gott dankbar für diesen Segen, denn die Sprache ist einfach wie eine Brücke – sie verbindet Menschen untereinander. Es hat meine Arbeit echt noch einmal vertieft.

Es entstehen viel schneller persönlichere Beziehungen, wenn man in einer Sprache spricht. Ob es nun mit unseren Guards vom Compound ist, mit den Lehrern und Kindern der Schule oder Freunden aus der Gemeinde.

Besonders genieße ich es, abends mit unserem Guard Georg zusammensitzen, ein wenig zu reden und zusammen Bibel zu lesen. Er bringt mir Verse auf Suaheli bei, wie zum Beispiel aus Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte.“ Auf Suaheli sagt man: „Bwana **NDIYE** mchungaji wangu.“ Er ist **WIRKLICH** mein Hirte.



Adresse im Einsatz:

Lianne Schüürmann
SIM Kenya
PO Box 60875
00200 City Square
Nairobi, Kenia

E-Mail:

lianne_schuermann@hotmail.com

Internet:

www.africanchallenge.wordpress.com

Heimanschrift:

Lianne Schüürmann
Sünnenberg 8
49824 Emlichheim

Hinweis für Spenden:

Volksbank Kraichgau
Nr. 269204
BLZ 672 919 00
Stichwort: KM Schüürmann
(PLZ STR ORT vom Spender)

Mit einer Spende könnt ihr euch an den anfallenden Kosten für meinen Einsatz beteiligen und Life Challenge Africa unterstützen. Danke!!
Asante sana!

Nun, genug philosophiert – ai ai ai - es ist einiges passiert seitdem ich das letzte Mal geschrieben habe! Einfach mal ein kurzer zeitlicher Überblick:

2. – 8. März: Äthiopien! Eine gefühlte Zeitreise

Mit wenig oder nur keiner Vorbereitung ging es für Amelie und mich auf unsere hochoffizielle und strenggeheime **Visumverlängerungsreise** zu unseren Nachbarn im Norden. Ziel: Eine Woche Kenia verlassen um dann wieder als Touristen einreisen zu können. Mission erfolgreich! Neben einer fehlenden Gelbfieber-Impfung, keiner Abholung am Flughafen in **Addis Abeba** (da gab es wohl Kommunikationsprobleme) und skeptischen Fragen der Behörden bei Wiedereinreise nach Kenia... ist alles glatt gelaufen. Mit den äthiopischen Birr (Währung) hatten wir unseren Spaß, denn in Prinzip sagt man „Bier“. ☺ Da fragten wir dann öfter mal: „Hast du ein paar Bier für mich?“

So kamen wir „safe und sound“ an. Addis gab uns das Gefühl in einer anderen Zeit gelandet zu sein. Als ob sie seit Jesus stillgestanden sei... eine alte Stadt mit vielen Gesichtern. Besonders die vielen *alten* Bettler zu sehen war krass.

Dennoch: Wir sagen **Amesegenaleho!** Das ist amharisch (Sprache Äthiopiens) und heißt: **Danke!** Wir hatten eine schöne Woche und konnten viel reden und uns erholen.

8. – 22. März: Besuch aus Deutschland!

Während wir noch im Flugzeug nach Kenia saßen, flogen zur gleichen Zeit meine Eltern aus Amsterdam nach Nairobi. Was wäre, wenn ich kein neues Visum bekommen hätte? ☺ Dann wären meine Eltern in Kenia und ich in einer Zelle am Flughafen, haha. Aber das war natürlich nicht der Fall. Zwei Wochen hatte ich um meinen Eltern ein wenig zu zeigen, wo ich gelandet bin. Neben einer kurzen Safari mit Panne in Nakuru, einer Woche am Indischen Ozean in Mombasa, wo mein Reisepass geklaut wurde, konnte ich auch ein wenig von Nairobi zeigen und sie z.B. mit zur Schule nehmen. Es war so schön, denn ich hatte meinen Schülern ein niederländisches Lied beigebracht, was sie meinen Eltern zum Besten gaben. Ich war stolz auf sie!

Nachdem meine Eltern rechtzeitig eingecheckt und durch die Sicherheitskontrolle geschleust waren (obwohl das Taxi eine afrikanische halbe Stunde zu spät war) wurde ich am Flughafen schon wieder fast verhaftet, da ich unerlaubt in einen Bereich vorgedrungen war, der nur für Reisende bestimmt war. Als ich dann wieder raus wollte und nach dem Ausgang fragte, hieß es: „Warum möchtest du raus, wo du gerade eingecheckt hast?“ - „Nein, ich habe nur meinen Eltern geholfen und bin halt mit durch die Kontrolle gelaufen. Aber ich hatte gefragt ob das OK ist!“ - „Ja, also, nee, das ist nicht OK. Wir könnten dich 30 Tage einsperren wegen unbefugten Betretens des Flughafens.“ – „Öhm...naja, also gut: Nifunge! (Verhaftet mich!)“ – ...

Oh, es war so lustig. Die Beamten mussten grinsen und griffen zum Spaß an ihre Gürtelschnalle wo die Handschellen waren. „Naja, dieses Mal hast du Glück gehabt. Geh einfach rückwärts durch die Kontrolle und mach es nicht noch einmal. ☺!“

Auch in diesem Fall war es so hilfreich um Suaheli sprechen zu können und noch besser... um eine Frau zu sein! Denn ein Mann wäre garantiert verhaftet worden, habe ich mir von unserem Taxifahrer Geoffrey sagen lassen, der sich schon fragte, wo ich denn bleibe.

30. März – 2. April: Ein Team aus Amerika besucht LCA

Als meine Eltern abgeflogen waren und ich schon wieder eine Woche gearbeitet hatte, kamen die nächsten Besucher: Vier Gäste aus Amerika, die großes Interesse an der Arbeit von LCA haben und besonders an die Grundschule. Sie kamen von der „Josiah Foundation“ und wollten schauen, wie sie die Arche



Unser Guide Ephraim mit uns in Äthiopien



Amelie und ich – Blick auf Addis Abeba



Meine Eltern und ich in unserem Safari-Van (Nakuru Park)



Süßer Esel in Äthiopien und ... den wollte ich euch nicht vorenthalten ... den meiner Meinung nach hässlichsten Vogel überhaupt: Marabu in Nakuru



Sechs Kinder lesen zusammen ein schönes Buch...

unterstützen können. An drei Tagen besuchten sie unsere Schule, unterrichteten verschiedene Fächer und brachten eine Menge Material zum Spielen und Basteln. Wir waren überwältigt! Am dritten Tag war dann der Höhepunkt des Besuchs: **Ein Schulausflug!** Der erste nach Jahren. Es war eine wunderbare Erfahrung für unsere Kinder, die noch heute davon reden. Von den kleinen Vierjährigen bis zu den 5. Klässlern: Wir packten alle Kinder ein und machten uns – nachdem alle noch einmal zur Toilette gegangen waren - im Bus und Matatu auf den Weg! Viele „Aah’s“ und „Ooh’s“ aus staunenden Kindermündern, die zum Teil noch nie in die Stadt gefahren waren, geschweige denn das Slum verlassen hatten.

Auf unserer Website könnt ihr mehr davon lesen!

3. April – 8. April: Examen!

Die Aufregung war noch kaum gesunken als es für die Kinder schon wieder hieß ihre Köpfe anzustrengen. Denn wie im Februar waren schon wieder (ja schon wieder!) die sogenannten Examen dran. Amelie und ich waren voll und ganz zuständig für die Englisch-Arbeiten der vierten und fünften Klassen. Wir haben uns übrigens aufgeteilt: Amelie macht jetzt die Fünfer in Englisch und die Vierer in Religion, und ich genau andersrum. Sogas nennt man Arbeitsteilung, ist aber auch erst möglich, weil sie ENDLICH eigene Klassenräume haben (zuvor wurde immer irgendwie versucht Parallel-Unterricht zu machen...).

Es gab einige Multiple-Choice-Tests zu checken und Aufsätze zu korrigieren, was aber echt interessant war... die Gedankenwelt der Kids zu erforschen...

9. April – 3. Mai: Schulferien...

Dann hieß es für uns Abschied nehmen... Knappe drei Wochen war die Schule geschlossen, bevor das zweite Term des Schuljahres begann, in dem wir mittlerweile schon wieder voll eingestiegen sind.

Es war echt ganz schön schwer, die Kids so lange nicht zu sehen. Wir nahmen sie alle noch einmal in den Arm und dann war es „Kwa Heri“... Auf Wiedersehen... Mir fiel es überhaupt nicht leicht, denn innerlich hatte ich die Angst: Was wird mit ihnen geschehen? Was werden sie all die Zeit machen? Werden sie zur Schule zurückkommen? Gebete werden da wirklich Flehen zu Gott, dass Er sich BITTE um sie kümmert. Ein Lied, das ich ihnen für die Zeit mitgab, war:

„May the grace of our Lord be with you...now and always, may you stay blameless till He comes.“

Und das wünsche ich mir von ganzem Herzen.



Was wir so machten...

Während dieser Zeit war für uns nicht frei, wir hatten noch genug andere Dinge zu tun. Neben den **Englisch-Klassen in Kibera** waren wir ganztags im **Life Challenge Office** und konnten mit allen möglichen administrativen Arbeiten helfen. Außerdem stand das Projekt: *Ein Flyer für die Schule!* an und forderte unseren Einsatz. Mit Erfolg! Es wird nicht mehr lange dauern, bis unser Flyer gedruckt wird – und er ist einfach so schön geworden! Wir beten echt, dass Gott viele Menschen dadurch anspricht und sie bewegt etwas für die Schule und die Kinder zu tun. Denn die Arche muss bestehen bleiben! Es ist einfach ein Wunder wie diese kleine Schule ein Zeugnis von Gottes Liebe ist inmitten einer Umgebung wo der Islam so vorherrschend ist.

Ihr Lieben, ich wünsche Euch was. Danke für Eure Gebete und Unterstützung. Bleibt gesegnet und behütet.
Mungu yuko na nyinyi, daima. Gott ist mit euch, immer.

Eure Lianne aus Kenia



Wir machen einen Ausflug!
Unterwegs im Bus – stolz
mit eigener Wasserflasche



Lehrer der Arche



Drei unserer hübschen Mädels –
Awogu, Busu & Hellen



Und drei
unserer süßen
Jungs ;-)

Ismail, Mustafa
& Lewis